

➤ ÜBER SHOPDESIGN UND DIE THEORIE DAHINTER

LESETIPPS IN ZEITEN DER ISOLATION

Danke für die Zuschriften, aber ehrlich, dass die Buchempfehlung der vorigen Kolumne so gut in die Zeit der Separation passte, war Zufall. Aber gerne komme ich ihren Anregungen nach und empfehle weitere Design-Bücher: Dr. Christian Mikunda, in Wien lebender Kollege – er unterrichtet, wenn es seine Zeit erlaubt, bei uns in Kuchl – schreibt eigentlich sein ganzes Leben schon über Dramaturgie. Ursprünglich im Studium noch auf Theater und Kino fokussiert, hat er bereits mit seinem zweiten Buch die Grundlagen beschrieben, inwieweit sich diese Phänomene auf gebauten Raum, konkret Geschäfte, übertragen lassen. Es wird klar, dass ein Einkauf oder Essen im Restaurant im Grunde dramaturgisch wie ein guter Film ablaufen können. Von der Einstimmung über die sich steigernden Höhepunkte bis zum „Abfeiern“ sind das mehrere Phasen, welche ein schönes Erlebnis ausmachen. In „Der verbotene Ort“ werden diese für den Laien etwas sperrig beschrieben. In „Marketing spüren“ sind die Theorien anhand vieler Beispiele erklärt. Dadurch wurde es von vielen in der Shopping-Branche als Inspirationsquelle genutzt, um die eigenen Angebote weiterzuentwickeln. Kein Wunder auch, dass die Seminarreisen mit Christian Mikunda gut gebucht waren (und sind). In so kurzer Zeit ist es einem selbst nie möglich, die Highlights zu erkunden.

Seine neuen Bücher sind denn auch weniger theoretisch, sie verwenden die Theorie eher als Kapitelteilung eines Reiseberichts zu den neuesten Entwicklungen in Sachen Shopping-Dramaturgie. Beschrieben werden die großartigen neuen Läden, von denen sich nicht wenige mittlerweile nicht mehr in Wien, London oder New York befinden, sondern in Shanghai oder Seoul. Gerade in Quarantäne ist es angenehm, im Buch die tranceartigen Inszenierungen oder neuesten Entwicklungen im Priming zu erfahren – und das gemütlich auf der Couch anstatt auf der Langstrecke.

Gerade das „Vorkonditionieren“, das Einstimmen der Kundenschaft auf besondere Gefühle, machte in den vergangenen Jahren eine tolle Entwicklung: Wurden platte Kullissenbauten noch vor nicht allzu langer Zeit gern gebaut, so sind diese für die Kunden allzu durchschaubaren und meist unauthentisch aufgesetzten „Inszenierungen“ von Themenwelten mittlerweile verbraucht. Heute funktioniert das Priming subtiler, auf höherem Niveau und mit mehr Witz.

Schade finde ich nur, dass Mikunda nicht zum Standard-Repertoire in der Architektur-Ausbildung gehört. Fehlplanungen, welche Menschen in die falsche Richtung lenken, sie nicht durch Räume und Plätze führen, sondern die Grundprinzipien des „Malling“ missachten, die Kunden orientierungslos sich selbst überlassen, wären zu vermeiden. Mit nachträglichen Leitsystemen muss daher leider oft repariert werden, was in der (Stadt-) Planung schiefgelaufen ist.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr Günther Grall ■

Fotos: Grall, Bauwerk Parkett



FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall ist studien-
gangsleitender Professor für Design &
Produktmanagement an der Fachhochschule
Salzburg, Standort Kuchl.

➤ E-Mail: guenther.grall@fh-salzburg.ac.at